

„Du sollst nicht begehren ...“

Ein Rollenspiel über Liebe, Neid und Eifersucht

Rollen: Erzähler/-in, Leonie, Tamara

Szene 1: Marc – der Neue in der Klasse

Erzähler/-in: In die Klasse 10a der Heine-Realschule gehen die beiden Freundinnen Leonie und Tamara. Sie machen vieles gemeinsam, zum Beispiel schwimmen sie im selben Verein. Im Klassenzimmer sitzen sie nebeneinander. Wenn eine einen Witz macht, lacht auch die andere. Auch in den Pausen sieht man sie zusammen. Andere sagen: „Das sind beste Freundinnen.“
Zu Schuljahresbeginn kam Marc neu in die 10a. Leonie und Tamara reden in der Pause.

Leonie: Tamara, ... der Marc. Wie findest du den eigentlich?

Tamara: Den find ich schon sehr nett.

Leonie: Ja, nett ist er schon. Bisher hab ich nur kurz mit ihm geredet. Aber ich find es schon auffallend, dass alle sich so schnell so gut mit ihm verstehen.

Tamara: Weißt du eigentlich, wo er immer in der Pause rumhängt?

Leonie: Warum willst du das wissen? Hast du dich in ihn verguckt?

Tamara: Ach was. Du hast doch damit angefangen, über ihn zu reden. Bist du vielleicht schon in ihn verknallt und weißt, was er in der Pause macht?

Leonie: Du spinnst ja. Aber wir werden das schon noch herausbekommen.

Erzähler/-in: Nach ein paar Wochen haben die beiden Marc etwas kennengelernt. Sie wissen, wie er so ist und was er im Unterricht von sich gibt.

Tamara: Er ist sehr intelligent.

Leonie: Und gutausehend finde ich ihn schon.

Tamara: Oh ja, das find ich auch. Je länger man ihn kennt, desto cooler find ich ihn.

Erzähler/-in: Die anderen Jungs in ihrer Klasse verstehen sich mit ihm auch gut. Er lacht gerne und freundet sich mit vielen schnell an.

An einem Morgen im Englischunterricht werden für eine Übung Zweiergruppen ermittelt. Leonie und Marc werden zusammengelost. Sie grinsen sich an und reden viel, aber sie machen nicht die Übung. Auch noch in der Pause sitzen die beiden beieinander und tratschen und lachen. Auf dem Nachhause weg sitzt Leonie wieder neben Tamara im Bus.

Tamara: Und, habt ihr etwa gleich eure Handynummern ausgetauscht?

Leonie: (total begeistert) Tamara, dieser Junge ist einfach ein Traum.

Tamara: Aha, soso.

Leonie: Und ich, ich hab tatsächlich nach seiner Handynummer gefragt. Da musste ich echt mutig sein.

Tamara: Oh, kannst du die mir auch geben?

Leonie: Äh, eher nicht. Du willst ja auch nicht, dass ich deine Nummer an andere weitergeb'. Aber was soll ich ihm jetzt nur schreiben?

Tamara: Dass er einen knackigen Hintern hat.

Leonie: Ach, hör auf.

Tamara: (total verärgert) Hör doch selber auf!

Erzähler/-in: Tamara und Leonie schweigen sich während der Busfahrt an.

„Du sollst nicht begehren ...“

Ein Rollenspiel über Liebe, Neid und Eifersucht

Rollen: Erzähler/-in, Leonie, Tamara, Hannes

Szene 2: Es wird offensichtlich

Erzähler/-in: Marc und Leonie schreiben sich nun Nachrichten auf ihrem Handy. In der Schule merkt Tamara, wie sich Marc und Leonie Blicke zuwerfen und dabei lächeln. Tamara spricht Leonie darauf an.

Tamara: Und, was schreibt Marc dir so?

Leonie: Das geht dich nichts an.

Tamara: (genervt) Danke für das Gespräch. Ich dachte, ich bin deine Freundin.

Leonie: Bist du auch. Trotzdem will ich dir nicht alles sagen.

Tamara: (mit großen Augen) Okay ... schade.

Leonie: Ja, da kann ich jetzt auch nichts machen.

Erzähler/-in: Für alle in der Klasse wird es immer offensichtlicher, dass zwischen Marc und Leonie etwas läuft. Tamara will das nicht wahrhaben. Eines Tages zu Beginn der großen Pause ...

Tamara: Leonie, kommst du wieder mit zum Kiosk?

Leonie: Du, heute nicht, ... äh ... Marc hat mich gefragt, ob wir uns heute in der Pause treffen könnten.

Tamara: Aha, will der nicht mehr mit seinen coolen Jungs rumhängen.

Leonie: Anscheinend nicht! Der will wohl lieber Zeit mit mir verbringen. Er findet mich hübsch.

Tamara: Kommt die Hübsche heut Abend wenigstens zum Schwimmtraining?

Leonie: Auf jeden Fall!!

Erzähler/-in: Leonie kam nicht ins Schwimmtraining. Sie war nach der Schule bei Marc, das Training war ihr egal.

Tamara: Wo warst du gestern? Ich hab dich vermisst.

Leonie: Du, mir ging es nicht so gut.

Tamara: Warst du bei Marc?

Leonie: Ich war zu Hause und lag im Bett.

Tamara: Also läuft da doch nichts zwischen euch?

Leonie: Tamara, ... du nervst mich an.

Erzähler/-in: Leonie verbringt keine Zeit mehr mit Tamara, nicht in den Schulpausen und auch nicht nachmittags. Auch ins Schwimmen kommt sie nicht mehr. Eines Tages laufen Leonie und Marc händchenhaltend über den Schulhof.

Tamara: Boah, ich fass es mal gar nicht. Was geht denn jetzt ab?

Hannes: Was? Bist du etwa überrascht?

Tamara: Wie sie sich so an ihn ranschmeißt ... Die fängt ja gleich an zu sabbern!

Hannes: Jetzt übertreib mal nicht. Hast du dich etwa auch in ihn verknallt?

Tamara: Hey, jetzt halt einfach mal den Mund, okay?

„Du sollst nicht begehren ...“

Ein Rollenspiel über Liebe, Neid und Eifersucht

Rollen: Erzähler/-in, Tamara, Marc

Szene 3: Die Klassenfahrt nach Berlin

Erzähler/-in: Für die Klassenfahrt nach Berlin wird die 10a in zwei Gruppen geteilt. Ein Teil fährt mit der 10b und der zweite Teil mit der 10c eine Woche später. Anders sei es nicht möglich, sagen die Lehrer. Leonie und Marc trifft es hart. Sie sind in unterschiedlichen Gruppen und sehen sich zwei Wochen lang nicht. Denn Marc ist in der ersten und Leonie in der zweiten Woche in Berlin. Dafür sind Tamara und Marc in derselben Gruppe. Beide stehen am Abfahrtsgleis auf dem Bahnhof.

Tamara: Oh Marc, echt schade, dass Leonie nicht mit uns mitfahren kann.

Marc: Wem sagst du das. Und jetzt ist auch noch vorgestern mein Handy kaputtgegangen. Ich kann sie nicht mal anrufen oder ihr schreiben.

Tamara: Boah, das ist ja blöd. Aber hey, jetzt machen wir einfach das Beste draus.

Marc: Da bleibt mir jetzt auch nichts anderes übrig.

Erzähler/-in: Nach der ersten Besichtigungstour in Berlin dürfen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen noch in der Stadt unterwegs sein. Tamara hängt sich sofort an die Gruppe von Marc an. Sie gehen Pizza essen. Beim Tischaussuchen schafft es Tamara, dass sie neben Marc sitzen kann. Die anderen sind davon nicht wirklich irritiert und Tamara genießt es, nahe bei ihm zu sein.

Die Mädchen und Jungs lachen viel und lästern über Lehrerinnen und Lehrer.

Tamara: Marc, was willst du eigentlich nach der Schule machen?

Marc: Ganz genau weiß ich das auch noch nicht. Aber irgendwann will ich schon auch mal 'ne längere Zeit ins Ausland. Irgendwo arbeiten. Die Welt kennenlernen. Oder einfach nur reisen. Dazu müsst' ich aber ein bisschen mehr Kohle haben, oder mir halt jetzt einen Ferienjob suchen. Aber dazu bin ich zu faul. (lacht)

Tamara: Hast du das auch schon Leonie erzählt?

Marc: Dazu kam es noch nicht. Nee. Aber ist ja auch egal. Sie muss ja nicht so schnell alles von mir wissen.

Erzähler/-in: Das Abendessen wird lustiger, die Stimmung unter den Schulfreunden ausgelassener. Tamara erzählt viele witzige Geschichten. Marc lacht und reibt sich Lachtränen aus dem Gesicht.

Marc: Tamara, lass es! Da fang ich gleich zu heulen an, wenn du weitermachst.

Erzähler/-in: Tamara genießt die Situation sehr. Sie freut sich, dass Leonie so weit weg ist. Sie zückt ihr Smartphone und knipst ein paar Schnappschüsse: Eines von Hannes und ihr, eines von den anderen und ein Gruppenselfie. Und dann legt sie noch kumpelhaft den Arm um Marcs Schulter und so machen beide ein Selfie, auf dem sich ihre Köpfe berühren.

Marc: Was ein witziger Abend! Du musst mir unbedingt die Fotos schicken, sobald mein Handy wieder läuft.

Erzähler/-in: Am Abend liegt Tamara in ihrem Bett und schickt das Bild Leonie. Dazu schreibt sie ...

Tamara: Schau mal. Sieht nicht so aus, als würde Marc dich vermissen.

Erzähler/-in: Tamara schafft es, noch weitere solcher Fotos zu knipsen, ohne dass Marc sie durchschauen kann oder jemand anderes in Berlin etwas davon merkt. Denn sie sagt immer:

Tamara: Wir müssen für Marc auch Fotos machen. Wenn er jetzt schon kein Handy dabei hat, müssen wir ihm helfen.

Erzähler/-in: Abends landen die Fotos von Marc und Tamara bei Leonie. Tamara schreibt solche Sätze wie ...

Tamara: Ich glaub, so langsam hat er dich vergessen.

„Du sollst nicht begehren ...“

Ein Rollenspiel über Liebe, Neid und Eifersucht

Rollen: Erzähler/-in, Lukas, Tim

Szene 1: Madlen – die Neue in der Klasse

Erzähler/-in: In die Klasse 10a der Heine-Realschule gehen die beiden Freunde Lukas und Tim. Sie machen vieles gemeinsam, zum Beispiel schwimmen sie im selben Verein. Im Klassenzimmer sitzen sie nebeneinander. Wenn einer einen Witz macht, lacht auch der andere. Auch in den Pausen sieht man sie zusammen. Andere sagen: „Das sind beste Kumpels.“

Zu Schuljahresbeginn kam Madlen neu in die 10a. Lukas und Tim reden in der Pause.

Lukas: Tim, ... die Madlen. Wie findest du die eigentlich?

Tim: Die find ich schon sehr nett.

Lukas: Ja, nett ist sie schon. Bisher hab ich nur kurz mit ihr geredet. Aber ich find es schon auffallend, dass alle sich so schnell so gut mit ihr verstehen.

Tim: Weißt du eigentlich, wo sie immer in der Pause rumhängt?

Lukas: Warum willst du das wissen? Hast du dich in sie verguckt?

Tim: Ach was. Du hast doch damit angefangen, über sie zu reden. Bist du vielleicht schon in sie verknallt und weißt, was sie in der Pause macht?

Leonie: Du spinnst ja. Aber wir werden das schon noch herausbekommen.

Erzähler/-in: Nach ein paar Wochen haben die beiden Madlen etwas kennengelernt. Sie wissen, wie sie so ist und was sie im Unterricht von sich gibt.

Tim: Sie ist sehr intelligent.

Lukas: Und ich find, sie sieht echt gut aus.

Tim: Oh ja, das find ich auch. Je länger man sie kennt, desto cooler find ich sie.

Erzähler/-in: Die anderen Mädchen in ihrer Klasse verstehen sich mit ihr auch gut. Sie lacht gerne und freundet sich mit vielen schnell an.

An einem Morgen im Englischunterricht werden für eine Übung Zweiergruppen ermittelt.

Lukas und Madlen werden zusammengelost. Sie grinsen sich an und reden viel, aber sie machen nicht die Übung. Auch noch in der Pause sitzen die beiden beieinander und tratschen und lachen. Auf dem Nachhauseweg sitzt Lukas wieder neben Tim im Bus.

Tim: Und, habt ihr etwa gleich eure Handynummern ausgetauscht?

Lukas: (total begeistert) Tim, dieses Mädels ist der Hammer.

Tim: Aha, soso.

Lukas: Und ich, ich hab tatsächlich nach ihrer Handynummer gefragt.

Tim: Oh, kannst du die mir auch geben?

Lukas: Äh, eher nicht. Du willst ja auch nicht, dass ich deine Nummer an andere weitergeb'. Aber was soll ich ihr jetzt nur schreiben?

Tim: Dass sie einen knackigen Hintern hat

Lukas: Ach, hör auf.

Tim: (total verärgert) Hör doch selber auf!

Erzähler/-in: Tim und Lukas schweigen sich während der Busfahrt an.

„Du sollst nicht begehren ...“

Ein Rollenspiel über Liebe, Neid und Eifersucht

Rollen: Erzähler/-in, Lukas, Tim, Hanna

Szene 2: Es wird offensichtlich

Erzähler/-in: Madlen und Lukas schreiben sich nun Nachrichten auf ihrem Handy. In der Schule merkt Tim, wie sich Madlen und Lukas Blicke zuwerfen und dabei lächeln. Tim spricht Lukas darauf an.

Tim: Und, was schreibt Madlen dir so?

Lukas: Das geht dich nichts an.

Tim: (genervt) Danke für das Gespräch. Ich dachte, ich bin dein Kumpel.

Lukas: Bist du auch. Trotzdem will ich dir nicht alles sagen.

Tim: (mit großen Augen) Okay ... schade.

Lukas: Ja, da kann ich jetzt auch nichts machen.

Erzähler/-in: Für alle in der Klasse wird es immer offensichtlicher, dass zwischen Madlen und Lukas etwas läuft. Tim will das nicht wahrhaben. Eines Tages zu Beginn der großen Pause ...

Tim: Lukas, kommst du wieder mit zum Kiosk?

Lukas: Du, heute nicht, ... äh ... Madlen hat mich gefragt, ob wir uns heute in der Pause treffen könnten.

Tim: Aha, will sie nicht mehr mit ihren Mädels tratschen.

Lukas: Anscheinend nicht! Sie will wohl lieber Zeit mit mir verbringen.

Tim: Kommst du wenigstens heut Abend zum Schwimmtraining?

Lukas: Auf jeden Fall!!

Erzähler/-in: Lukas kam nicht ins Schwimmtraining. Er war nach der Schule bei Madlen, das Training war ihm egal.

Tim: Wo warst du gestern? Du hast gesagt, du kommst.

Lukas: Du, ich hab's voll verpeilt mit den Hausaufgaben.

Tim: Warst du bei Madlen?

Lukas: Ich war zu Hause und hab gelernt.

Tim: Also läuft da doch nichts zwischen euch?

Lukas: Tim, ... du nervst mich an.

Erzähler/-in: Lukas verbringt keine Zeit mehr mit Tim, nicht in den Schulpausen und auch nicht nachmittags. Auch ins Schwimmen kommt er nicht mehr. Eines Tages laufen Lukas und Madlen händchenhaltend über den Schulhof.

Tim: Boah, ich fass es mal gar nicht. Was geht denn jetzt ab?

Hanna: Was? Bist du etwa überrascht?

Tim: Wie er sich so an sie ranschmeißt ... Der fängt ja gleich an zu sabbern!

Hanna: Jetzt übertreib mal nicht. Hast du dich etwa auch in sie verknallt?

Tim: Hey, jetzt halt einfach mal den Mund, okay?

„Du sollst nicht begehren ...“

Ein Rollenspiel über Liebe, Neid und Eifersucht

Rollen: Erzähler/-in, Tim, Madlen

Szene 3: Die Klassenfahrt nach Berlin

Erzähler/-in: Für die Klassenfahrt nach Berlin wird die 10a in zwei Gruppen geteilt. Ein Teil fährt mit der 10b und der zweite Teil mit der 10c eine Woche später. Anders sei es nicht möglich, sagen die Lehrer. Lukas und Madlen trifft es hart. Sie sind in unterschiedlichen Gruppen und sehen sich zwei Wochen lang nicht. Denn Madlen ist in der ersten und Lukas in der zweiten Woche in Berlin. Dafür sind Tim und Madlen in derselben Gruppe. Beide stehen am Abfahrtsgleis auf dem Bahnhof.

Tim: Oh Madlen, echt schade, dass Lukas nicht mit uns mitfahren kann.

Madlen: Wem sagst du das. Und jetzt ist auch noch vorgestern mein Handy kaputtgegangen. Ich kann ihn nicht mal anrufen oder ihm schreiben.

Tim: Boah, das ist ja blöd. Aber hey, jetzt machen wir einfach das Beste draus.

Marc: Da bleibt mir jetzt auch nichts anderes übrig.

Erzähler/-in: Nach der ersten Besichtigungstour in Berlin dürfen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen noch in der Stadt unterwegs sein. Tim hängt sich sofort an die Gruppe von Madlen an. Sie gehen Pizza essen. Beim Tischaussuchen schafft es Tim, dass er neben Madlen sitzen kann. Die anderen sind davon nicht wirklich irritiert und Tim genießt es, nahe bei ihr zu sein. Die Mädchen und Jungs lachen viel und lästern über Lehrerinnen und Lehrer.

Tim: Madlen, was willst du eigentlich nach der Schule machen?

Madlen: Ganz genau weiß ich das auch noch nicht. Aber irgendwann will ich schon auch mal 'ne längere Zeit ins Ausland. Irgendwo arbeiten. Die Welt kennenlernen. Oder einfach nur reisen. Dazu müsst ich aber ein bisschen mehr Geld haben, oder mir halt jetzt einen Ferienjob suchen. Aber dazu bin ich zu faul. (lacht)

Tim: Hast du das auch schon Lukas erzählt?

Madlen: Dazu kam es noch nicht. Nee. Aber ist ja auch egal. Er muss ja nicht so schnell alles von mir wissen.

Erzähler/-in: Das Abendessen wird lustiger, die Stimmung unter den Schulfreunden ausgelassener. Tim erzählt viele witzige Geschichten. Madlen lacht und reibt sich Lachtränen aus dem Gesicht.

Madlen: Tim, lass es! Da fang ich gleich zu heulen an, wenn du weitermachst.

Erzähler/-in: Tim genießt die Situation sehr. Er freut sich, dass Lukas so weit weg ist. Er zückt sein Smartphone und knipst ein paar Schnapshots: Eines von Hanna und ihm, eines von den anderen und ein Gruppenselfie. Und dann legt er noch kumpelhaft den Arm um Madlens Schulter und so machen beide ein Selfie, auf dem sich ihre Köpfe berühren.

Madlen: Was ein witziger Abend! Du musst mir unbedingt die Fotos schicken, sobald mein Handy wieder läuft.

Erzähler/-in: Am Abend liegt Tim in seinem Bett und schickt das Bild Lukas. Dazu schreibt er ...

Tim: Schau mal. Sieht nicht so aus, als würde Madlen dich vermissen.

Erzähler/-in: Tim schafft es, noch weitere solcher Fotos zu knipsen, ohne dass Madlen ihn durchschauen kann oder jemand anderes in Berlin etwas davon merkt. Denn er sagt immer:

Tim: Wir müssen für Madlen auch Fotos machen. Wenn sie jetzt schon kein Handy dabei hat, müssen wir ihr helfen.

Erzähler/-in: Abends landen die Fotos von Madlen und Tim bei Lukas. Tim schreibt solche Sätze wie ...

Tim: Ich glaub, so langsam hat sie dich vergessen.

Gruppe 1 – Szene 1

- ▶ **Lest noch einmal Szene 1 durch.**
Zählt in eurer Gruppe durch, sodass jede/-r eine Nummer hat.
Erarbeitet alle Aufgaben gemeinsam.
Wer welche Nummer hat, ist erst bei der Präsentation relevant.
- ▶ **Konfi Nr. 1 und 2**, ihr seid Darsteller/-innen eines Standbildes:
Tamara und Leonie sitzen nebeneinander im Bus.
Wie sitzen die beiden Freundinnen zueinander?
Wie schauen sie sich an oder auch nicht?
Wie halten sie ihre Arme? Wie sind ihre Gesichtszüge?
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
→ Das Standbild wird später allen präsentiert.
- ▶ Überlegt euch einen Titel zu dem Standbild:
Welche Überschrift kann man diesem Standbild geben?
Konfi Nr. 3, schreibe du den Titel auf die Rückseite des Szenenschildes.
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
- ▶ Was hätte Leonie in dieser Szene anders machen können?
Was hätte Tamara in dieser Szene anders machen können?
→ Überlegt gemeinsam Antworten auf diese Fragen.
Konfi Nr. 4, erkläre du beim Präsentieren eure Antworten.

Gruppe 2 – Szene 2

- ▶ **Lest noch einmal Szene 2 durch.**
Zählt in eurer Gruppe durch, sodass jede/-r eine Nummer hat.
Erarbeitet alle Aufgaben gemeinsam.
Wer welche Nummer hat, ist erst bei der Präsentation relevant.
- ▶ **Konfi Nr. 1 und 2**, ihr seid Darsteller/-innen eines Standbildes:
Tamara erkennt: Leonie und Marc sind nun ein Paar.
Wie sieht die Freundschaft der beiden Mädchen nun aus?
Wie stehen die beiden zueinander?
Schauen sie sich an? Und wenn ja, wie?
Wie halten sie ihre Arme? Wie sind ihre Gesichtszüge?
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
→ Das Standbild wird später allen präsentiert.
- ▶ Überlegt euch einen Titel zu dem Standbild:
Welche Überschrift kann man diesem Standbild geben?
Konfi Nr. 3, schreibe du den Titel auf die Rückseite des Szenenschildes.
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
- ▶ Was hätte Leonie in dieser Szene anders machen können, damit sie ihrer Freundschaft zu Tamara keinen Schaden zufügt?
Was hätte Tamara in dieser Szene anders machen können?
→ Überlegt gemeinsam Antworten auf diese Fragen.
Konfi Nr. 4, erkläre du beim Präsentieren eure Antworten.

Gruppe 3 – Szene 3

- ▶ **Lest noch einmal Szene 3 durch.**
Zählt in eurer Gruppe durch, sodass jede/-r eine Nummer hat.
Erarbeitet alle Aufgaben gemeinsam.
Wer welche Nummer hat, ist erst bei der Präsentation relevant.
- ▶ **Konfi Nr. 1 und 2**, ihr seid Darsteller/-innen eines Standbildes:
In Berlin nähert sich Tamara Marc an, Leonie ist nicht dabei.
Die zwei Mädchen sind aber über ihre Handys in Kontakt.
Wie schauen die beiden in ihre Handys?
Wie halten sie ihre Arme? Wie sind ihre Gesichtszüge?
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
→ Das Standbild wird später allen präsentiert.
- ▶ Überlegt euch einen Titel zu dem Standbild:
Welche Überschrift kann man diesem Standbild geben?
Konfi Nr. 3, schreibe du den Titel auf die Rückseite des Szenenschildes.
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
- ▶ Ärgerst euch etwas an Tamaras Verhalten? Was konkret?
Was hätte Tamara in dieser Szene anders machen können?
→ Überlegt gemeinsam Antworten auf diese Fragen.
Konfi Nr. 4, erkläre du beim Präsentieren eure Antworten.

Gruppe 1 – Szene 1

- ▶ **Lest noch einmal Szene 1 durch.**
Zählt in eurer Gruppe durch, sodass jede/-r eine Nummer hat.
Erarbeitet alle Aufgaben gemeinsam.
Wer welche Nummer hat, ist erst bei der Präsentation relevant.
- ▶ **Konfi Nr. 1 und 2**, ihr seid Darsteller/-innen eines Standbildes:
Tim und Lukas sitzen nebeneinander im Bus.
Wie sitzen die beiden Kumpels zueinander?
Wie schauen sie sich an oder auch nicht?
Wie halten sie ihre Arme? Wie sind ihre Gesichtszüge?
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
→ Das Standbild wird später allen präsentiert.
- ▶ Überlegt euch einen Titel zu dem Standbild:
Welche Überschrift kann man diesem Standbild geben?
Konfi Nr. 3, schreibe du den Titel auf die Rückseite des Szenenschildes.
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
- ▶ Was hätte Lukas in dieser Szene anders machen können?
Was hätte Tim in dieser Szene anders machen können?
→ Überlegt gemeinsam Antworten auf diese Fragen.
Konfi Nr. 4, erkläre du beim Präsentieren eure Antworten.

Gruppe 2 – Szene 2

- ▶ **Lest noch einmal Szene 2 durch.**
Zählt in eurer Gruppe durch, sodass jede/-r eine Nummer hat.
Erarbeitet alle Aufgaben gemeinsam.
Wer welche Nummer hat, ist erst bei der Präsentation relevant.
- ▶ **Konfi Nr. 1 und 2**, ihr seid Darsteller/-innen eines Standbildes:
Tim erkennt: Lukas und Madlen sind nun ein Paar.
Wie sieht die Freundschaft der beiden Jungs nun aus?
Wie stehen die beiden zueinander?
Schauen sie sich an? Und wenn ja, wie?
Wie halten sie ihre Arme? Wie sind ihre Gesichtszüge?
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
→ Das Standbild wird später allen präsentiert.
- ▶ Überlegt euch einen Titel zu dem Standbild:
Welche Überschrift kann man diesem Standbild geben?
Konfi Nr. 3, schreibe du den Titel auf die Rückseite des Szenenschildes.
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
- ▶ Was hätte Lukas in dieser Szene anders machen können, damit er seiner Freundschaft zu Tim keinen Schaden zufügt?
Was hätte Tim in dieser Szene anders machen können?
→ Überlegt gemeinsam Antworten auf diese Fragen.
Konfi Nr. 4, erkläre du beim Präsentieren eure Antworten.

Gruppe 3 – Szene 3

- ▶ **Lest noch einmal Szene 3 durch.**
Zählt in eurer Gruppe durch, sodass jede/-r eine Nummer hat.
Erarbeitet alle Aufgaben gemeinsam.
Wer welche Nummer hat, ist erst bei der Präsentation relevant.
- ▶ **Konfi Nr. 1 und 2**, ihr seid Darsteller/-innen eines Standbildes:
In Berlin nähert sich Tim Madlen an, Lukas ist nicht dabei.
Die zwei Jungs sind aber über ihre Handys in Kontakt.
Wie schauen die beiden in ihre Handys?
Wie halten sie ihre Arme? Wie sind ihre Gesichtszüge?
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
→ Das Standbild wird später allen präsentiert.
- ▶ Überlegt euch einen Titel zu dem Standbild:
Welche Überschrift kann man diesem Standbild geben?
Konfi Nr. 3, schreibe du den Titel auf die Rückseite des Szenenschildes.
→ Die anderen helfen mit beim Überlegen.
- ▶ Ärgerst euch etwas an Tims Verhalten? Was konkret?
Was hätte Tim in dieser Szene anders machen können?
→ Überlegt gemeinsam Antworten auf diese Fragen.
Konfi Nr. 4, erkläre du beim Präsentieren eure Antworten.

So verstehe ich das Gebot „Du sollst nicht begehren“:

Schreibe es
in Deine
eigenen
Worte um!

Blank writing lines for personalizing the commandment.

9. und 10. Gebot:
Du sollst nicht begehren
deines Nächsten Haus.
Du sollst nicht begehren
deines Nächsten Frau, Knecht, Magd,
Vieh, noch alles, was sein ist.

Zeichne ein
Hinweisschild,
das zum Gebot
passt!

Blank rounded rectangle for drawing a sign.

Schreibe es
um, ohne Ver-
neinungen zu
gebrauchen!

Blank writing lines for rephrasing the commandment without negations.